



Impuls No. 39

Das Siegeslied am Schilfmeer (Ex 15,1-21)

von Pfr. Ulrich Lindl

Manchmal staune ich, wie jahrhundertealt doch die Lieder sind, die wir aus dem „Gotteslob“ in unseren Gottesdiensten singen. Lieder haben zweifelsohne eine große Prägekraft. Ihre Melodie kann man sich merken und so oft auch ihre Worte. Kirchenlieder sind vertonter Glaube, eine Einladung gemeinsam zu singen und einzustimmen in die unvergleichliche Melodie Gottes.

Dabei geht es um ungleich mehr als um stimmungsvolle Gefühle. Es geht bei Kirchenliedern immer auch um den Glauben. Darum singen wir sie schließlich ja. Gerade die Kirchenlieder um Advent und Weihnachten bringen das, worum es geht und was wir begehen, klar und deutlich zur Sprache. Kirchenlieder haben Menschen schon immer helfen wollen, einen Zugang zum Geheimnis des Glaubens zu finden und diesen Glauben dann auch gemeinsam zu feiern.

Das Siegeslied des Mose ist, so verstanden, wohl eines der ältesten „Kirchenlieder“. Inhaltlich haben wir nichts Neues gehört. Und doch ist das Moselied eine eigene Offenbarung. Nicht dem Inhalt nach. Aber im Ton, den seine Worte finden. Der Ton macht bekanntlich die Musik und Musik war schon immer die Sprache des Glaubens.

Wir haben im 15. Kapitel des Buches Exodus soeben ein wunderbares Glaubens-Lied gehört! Es fasst das ganze bisherige Geschehen der Errettung Israels noch einmal zusammen. Der poetische Einschub gibt damit Gelegenheit, alles noch einmal anzuschauen, es zu würdigen und es auch in einem größeren Zusammenhang zu sehen. Am Ende tut das Lied darum ja noch einen Blick in die Zukunft und schaut in das verheißene Land: die Eroberung Kanaas (vgl. Ex 15,14-16) und sogar die Erbauung des Jerusalemer Tempels zeichnen sich am Horizont ab (vgl. Ex 15,17).

Jedes Lied, und erst recht jeder Hymnus, will am Ende gesungen werden. Aber jedes Lied, das man singen will, liest man sich am besten zunächst einmal durch. Schauen wir uns also das Lied zunächst genauer an: Die Einleitung sollten wir dabei nicht übergehen. Der einleitende Satz steht wie ein Titel da, und er nennt auch den Grund für das, was wir dann vernehmen: „*Damals sang Mose mit den Israeliten zu Ehren des Herrn dieses Lied*“ (Ex 15,1). Vergessen wir nicht: Das Moselied begegnet uns an dieser Stelle im Buch Exodus, um das, was wir zuletzt erlebt haben, noch einmal abschließend zu bedenken und zu bedanken: Die dramatische Schilderung des Auszugs und die wunderbare Errettung durch die Fluten des Meeres in einem einzigen Gotteslob. Es folgt also keine Diskussion, wie heutzutage üblich im Bundestag oder in irgendeiner Talkshow.... Nein, die Israeliten stimmen zusammen mit Mose ein in ein Danklied zu Ehren des Herrn. Seinen ursprünglichen Kern finden wir in V. 21: „*Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer.*“ Und auch das fällt auf: Bislang stand Mose klar erkennbar auf Seiten Jahwes und in Jahwes Auftrag dem Volk gegenüber. Mose ging voraus. Jetzt aber reiht er sich ein in das Volk, dem ja auch er angehört. Und Mose und das Volk singen dem Herrn dieses Lied gemeinsam. Und sie besingen ihn als Gott ihrer Väter (vgl. Ex 15,2).

Das Lied erklingt somit unter dem großen Horizont der Heilsgeschichte. Es gibt keinen Zweifel, es war der Herr, der uns alle errettet hat. Und dieses Heilsereignis am Meer ist keine Einzeltat. Es reiht sich als wahres „Highlight“ ein in den Lauf der Heilsgeschichte, die weitergehen wird. Denn auch die Zukunft wird besungen, die da schon Wirklichkeit geworden ist: *„Du führtest in deiner Güte das Volk, das du befreit, du hast es machtvoll geführt zu deiner heiligen Wohnung. Du brachtest sie hinein und pflanztest sie ein auf den Berg, der dein Erbesitz, an die Stätte, die du, Herr, zur Wohnung dir bereitet, das Heiligtum, Herr, das deine Hände gebaut“* (Ex 15,13.17). Hier wird die Freude über den Jerusalemer Tempel vorausbesungen.

Vor allem aber wird in großen Worten der Nachwelt erzählt, wie wunderbar der Herr sein Volk aus Ägypten errettet hat. Alles wird möglichst anschaulich und eindringlich geschildert. Fotos gab es damals noch nicht. Alles musste vor dem inneren Auge erstehen. Und da erscheint dann nicht mehr nur ein Kampf zwischen zwei Völkern und Mächten, sondern es tun sich geradezu die Urgewalten der Welt auf...

Auch im Moselied kommt es nicht auf das einzelne Detail an. Dem Gläubigen geht es nicht um nüchterne Fakten. Vielmehr bewegt ihn das große Ganze. Nicht das „Wie?“ ist also entscheidend. Sondern das „Warum?“ und „Wozu?“. Warum das alles? Weil der Herr unser Gott ist. Und wozu das alles? Weil der Herr uns, die wir sein Volk sind, in die Freiheit erretten wollte. Und ebenso wichtig wie die rettende Tat am Schilfmeer ist es, die Macht Gottes an sich zu rühmen – von Geschlecht zu Geschlecht. *„Der Herr ist König auf immer und ewig!“* (Ex 15,18).

Das Lied des Mose ist im Innersten ein Danklied, ein Dankpsalm und wurde im Gottesdienst des Volkes Israel feierlich angestimmt. Es gilt nicht nur als ältestes Lied der Bibel, sondern ist auch das erste und berühmteste der „*Cantica*“, die die christliche Liturgie aus dem AT übernommen hat. Dieses Danklied ist nie mehr verstummt. Wer denkt, der dankt. Die moderne Psychologie hat erwiesen, dass wir Menschen ein gutes Gedächtnis für das Gute haben. Das belegt das Danklied des Mose schon lange zuvor. Und es tut gut, dass man sich des Guten erinnert. Denn diese „schönen Erinnerungen“ geben nicht zuletzt Zuversicht im Blick auf eine gute Zukunft. Auch und gerade in schweren Zeiten. Das Volk Israel wird auch diese Erfahrung noch wiederholt machen. Wenn das kein Grund zu andauernder Freude ist!

Übrigens: haben Sie es gehört? Das Mirjamlied in der Herzmitte des Moseliedes? *„Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang vor ihnen her: `Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer!‘“* (Ex 20,20 f.) Mirjam war die Schwester Aarons, und damit auch die ältere Schwester des Mose. Und stand nicht sie ganz am Anfang da, damals am Ufer des Nils! Als das Leben eines kleinen Hebräerkindes, der ihr eigener Bruder war, aus dem Nil gerettet wurde! Und war es nicht Mirjam zu verdanken, dass der kleine Bruder der leiblichen Mutter als Amme zurückgegeben wurde! Jener Mose, der später seinen Beitrag leisten wird, dass ein ganzes Volk aus den Fluten des Meeres gezogen wird. Ex 15,20 bezeichnet Mirjam wegweisend als „*Prophetin*“. Und der Prophet Micha stellt sie in seinem Rückblick auf die Befreiungstat namentlich neben Mose und Aaron (vgl. Micha 6,4).

Und fällt es Ihnen auch auf? Das Lob- und Danklied der Mirjam klingt in einem anderen Lob- und Danklied nach: Im Magnifikat der neuen Mirjam, Maria. *„Meine Seele preist die Größe*

des Herrn und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter(...) er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen!“ (Lk 1,46-47.52) Mit diesen jubelnden Worten hat uns Lukas die dankbare Freude in der Begegnung Marias mit Elisabeth überliefert.

Wie Mose klein gewesen und dann herangewachsen ist, so ist auch in Betlehem ein kleines Kind geboren, in einer schweren Geburt, und den Menschen zum Retter geworden! Er, der neue Mose, er ist Heiland, er ist unser Herr! Er hat uns erlöst - wir sind in der Freiheit der Kinder Gottes und das für immer.

„Dankbarkeit sucht über der Gabe den Geber.“ Diesen Gedanken von Dietrich Bonhoeffer habe ich mir gern gemerkt. Wir werden immer Grund zur Dankbarkeit haben. Und damit Grund, Gott zu loben. Denn Gott war, ist und bleibt der Geber aller guten Gaben.

Wort des Lebens

Mit dem Ruf **„Der Herr ist König auf immer und ewig!“** (Ex 15,18) können wir einstimmen in den Lobpreis Gottes, dessen Wiederkunft wir in Jesus Christus adventlich erwarten.

Fragen/Impulse

- In welcher „Tonart“ kommt Gottes Wirken heutzutage zur Sprache – in den Medien – unter den Gläubigen?
- „Wer denkt der dankt...“ Das Danklied des Mose lädt uns ein, im Blick auf das Handeln Gottes in unserem Leben lobende Menschen zu sein. Welches Gotteslob kann ich ganz persönlich in meinem Leben anstimmen?

„Der Herr ist König auf immer und ewig!“

(Ex 15,18)